

**Jugendwohnheim Astural in
Anières GE, Lacroix Chessex
Architectes**François Esquivié
Olivier di Giambattista (Bilder)

Der Weiler Chevrens liegt auf einem Plateau über dem Dorf Anières am linken Genferseeufer inmitten freier Landschaft und zeigt das Bild eines unberührten Strassendorfs. In einem umgebauten alten Bauernhaus am Eingang zum Weiler bot die Stiftung Astural seit 1957 einen geschützten Lebensraum für Jugendliche in familiären, sozialen oder schulischen Schwierigkeiten. Sie leben hier während einiger Monate in Wohngruppen und finden vor Ort auch Arbeit. 2014 gewannen Lacroix Chessex den Wettbewerb für einen Neubau nebenan – das gebaute Resultat ist eine präzise Architektur, die im ländlichen Kontext mit Analogien und Mehrdeutigkeiten spielt.

Landschaft als Thema

Die markante Silhouette der zwei Baukörper am Eingang zum Dorf lässt an ein Architekturmodell denken: Keine sichtbaren Spenglerarbeiten stören die Klarheit der Umrisse, die Öffnungen sind scharf ausgeschnitten; mit erdigen Farben und harmonischen Proportionen behauptet sich der Neubau in seinem Kontext.

Der höhere der beiden Baukörper ist im Volumen versetzt und etwas von der Strasse zurückgeschoben, der zweite, niedrigere grenzt hart an deren Verlauf; wie die Häuser des Weilers, die unregelmässig vor- und zurückspringen. Heller Beton bestimmt den öffentlichen Bereich vor den Häusern, unauffällige Stufen und Terrassierungen gliedern diesen Raum, sie erweitern sich an den Eingängen zu Garten-



Soziale Architektur mit Anklängen an die ländliche Umgebung. Eingangshof und Nordfassade (oben). Unterrichtsraum im flachen Gebäude (unten).

beeten. Die fast fensterlosen Giebel unterstreichen den monolithischen Charakter des Ensembles. Die zwei schräg zulaufenden, breiten Kamine versehen die gebaute Landschaft des neuen Heims mit einem berechneten Schlusspunkt, der sie in der freien Landschaft verankert.

Präsenz des Abwesenden

Trotz verwandter Ausdrucksmittel sind die zwei Gebäude alles andere als identisch. Das niedrigere der beiden, das der Ausbildung der Jugendlichen dient, sitzt ohne Sockel flach auf dem Terrain; das zweite, das die Wohngruppen und Verwaltungsräume enthält, ist in den Boden eingegraben; über einem mineralischen Sockel ruht eine Fassade in erdiger Farbe, die aus Holz konstruiert zu sein scheint. Doch die Überraschung ist gross, wenn sich beim Näherkommen herausstellt, dass es sich um Beton handelt. Diese Wahl stand von Anfang an fest; Lacroix Chessex haben den Bau im Ausdruck zwar den grossen Scheunen mit ihrer Bretterverkleidung an den Enden des Dorfs angepasst, doch die Hausfassaden im Dorf selbst sind meistens aus Stein. Die Architekturschaffenden kombinieren beides, indem sie das Relief der Bretterwände auf die Schalung des Betons übertragen. Dieses Motiv prägt alle vier Seiten des Neubaus; schmale Gesimse unterbrechen die vertikal aufsteigenden Deckleisten auf der Höhe der Fensteröff-

nungen. Indem in jeder Schicht die Abstände der Latten grösser werden, gewinnt das Volumen an Leichtigkeit.

Tritt man noch näher, kann man die schräge Schnittkante der Deckleisten erkennen, eine Vorkehrung, die das Abbrechen der Kanten beim Ausschalen verhindert und von einer Sorgfalt der Ausführung zeugt, die an Goldschmiedekunst erinnert. Die Frage nach dem Schalungsbild, die sich bei jedem Sichtbetonbau stellt, wird hier bis an die Grenzen ausgelotet, indem der fertig ausgeschaltete Beton zum täuschenden Abbild seiner Schalung geworden ist.

Auszeit in ländlicher Umgebung

Die sorgfältige Arbeit, mit der das Relief entwickelt wurde, setzt sich im Inneren des Hauses fort, wo in den Privatzimmern der Jugendlichen eine tiefe, hölzerne Leibung die Fensteröffnung einfasst, die Schrank und Schreibtisch umfasst und dem kleinen Raum ein hohes Mass an Privatsphäre verleiht – und einen gerahmten Ausblick in die freie Landschaft. Je vier dieser Zimmer bilden eine Wohngruppe mit eigener Wohnküche und dem Raum für die Betreuungsperson, und immer zwei solche Gruppen können zu einer offenen Wohngemeinschaft verbunden werden. Der Blick durch die Fenster streift hier übers Eck die vertraute Fassade mit ihrem Relief, bevor er in die Weite der Landschaft schweift.

Frei gegenüber dem Wohnhaus steht das ausgeprägt flache Gebäude mit sandgestrahlten Betongiebeln, wo Bildung und Beschäftigung stattfinden. Seine innere Organisation entspricht dem Ausbildungsangebot, das Gärtnerei und Gartenbau umfasst und einem Teil der Jugendlichen den Einstieg in eine berufliche Tätigkeit ermöglicht. Wie im Wohnhaus ist der Grundriss in parallele Raumschichten gegliedert: Im Zentrum erstreckt sich die hohe, unterteilbare Halle über die ganze Tiefe des Gebäudes, zur Strasse hin ist daran eine Schicht mit Kursräumen angeschlossen, und auf der Gartenseite im Süden sind Werkstätten und eine breite, gedeckte Terrasse angegliedert, die das Arbeiten im Freien erlaubt.

Lacroix Chessex haben am Rand des Kantons Genf eine radikale Vision einer ländlichen Welt ins Bild gesetzt, die in der gesellschaftlichen Wirklichkeit vom Aussterben bedroht ist, einen jener seltenen Orte, die heute noch eine räumliche, soziale und kulturelle Einheit bilden. Damit geben sie den Jugendlichen hier eine wichtige Lektion mit auf den Weg. —

François Esquivié (1979) ist Architekt in Zürich. Neben der Mitarbeit als Redaktor bei der CRB ist er als Lehrbeauftragter an der HTA in Fribourg sowie als freier Autor und Übersetzer tätig.

Aus dem Französischen von *Daniel Kurz*

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften



Architektur, Gestaltung
und Bauingenieurwesen

Wir suchen per 1. September 2022 oder nach Vereinbarung eine/-n

**Co-Leiter/-in für den Bereich
«Forschung & Entwicklung»
des Instituts Konstruktives Entwerfen
80–100%**

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis am
15. Februar 2022. Mehr Informationen erhalten
Sie via QR Code oder über

<https://www.zhaw.ch/de/jobs/offene-stellen>



werk-material
01.10 / 784
Foyers d'enfants et
de jeunes



Lieu

Route de Chevrens 100
1247 Anières GE

Maître de l'ouvrage

Fondation Astural, Genève

Architectes

Lacroix Chessex, Genève

Ingénieur civil

Thomas Jundt Ingénieurs Civils SA,

Carouge

Spécialistes

Ingénieur électrique: SRG Engineering,
Genève

Ingénieur chauffage / ventilation:

Weinmann Energies SA, Echallens

Ingénieur sanitaire: Schumacher Ingénierie
SA, Genève

Ingénieur thermicien: Effin'Art, Lausanne

Ingénieur acoustique: AcouConsult Sàrl,
Genève

Sécurité: Ecoservices SA, Carouge

Géomètre: JC Wasser, Carouge

Type de mandat

Concours sur invitation, projet lauréat

Maître de l'ouvrage

Fondation Astural, Grand-Lancy, GE

Organisation du projet

Conventionnelle, Lacroix Chessex D. A.
et D. T.

Concours

Mars 2014

Début des études

Juin 2015

Début des travaux

Février 2018

Achèvement

Février 2020

Durée des travaux

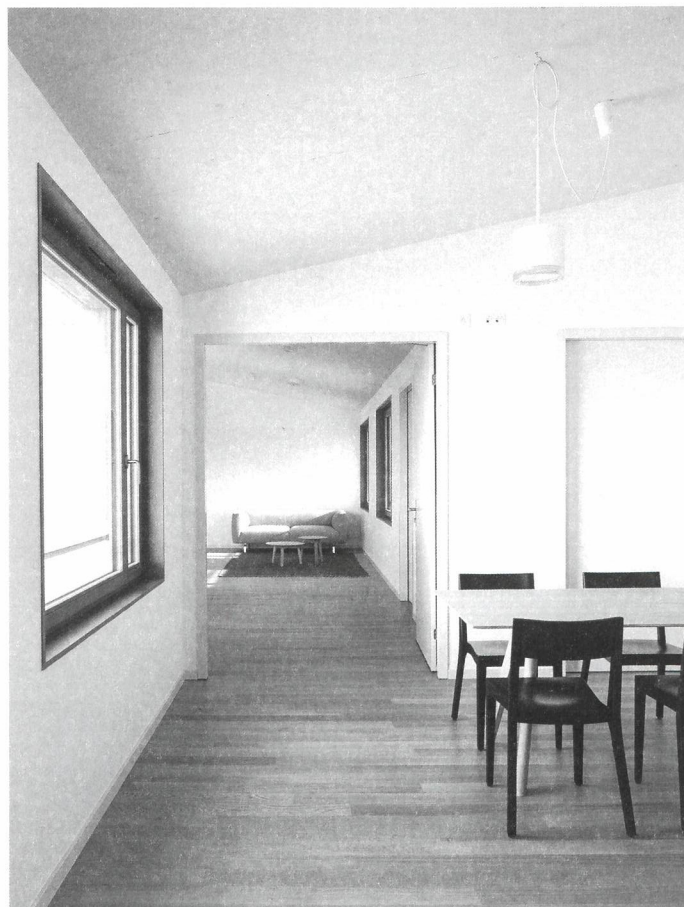
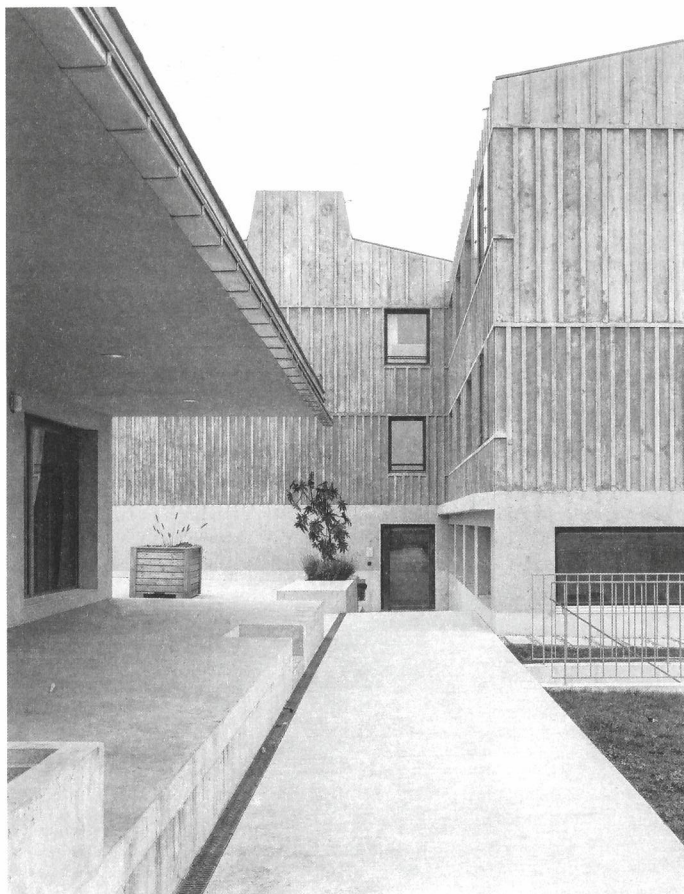
24 mois

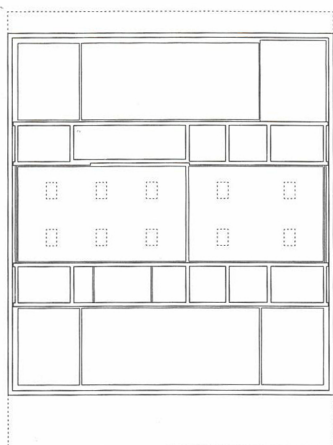
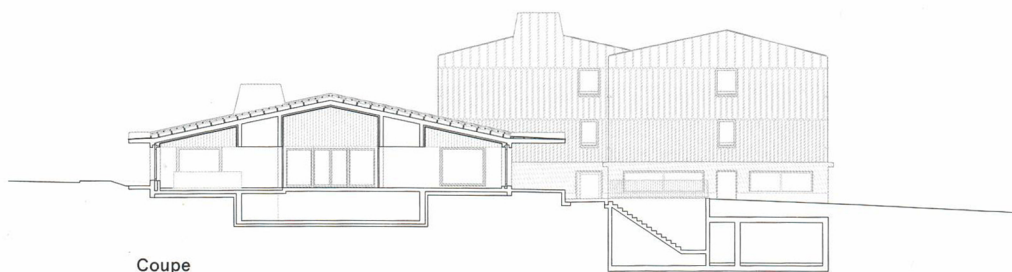
Un large couvert au Sud abrite les acti-
vités extérieures, directement en lien
avec les champs (ci-dessus, photo:
Joël Tettamanti).

Un intérieur au caractère domestique
et chaleureux accueille les jeunes en
colocation (ci-dessous, photo: Olivier
Di Giambattista)

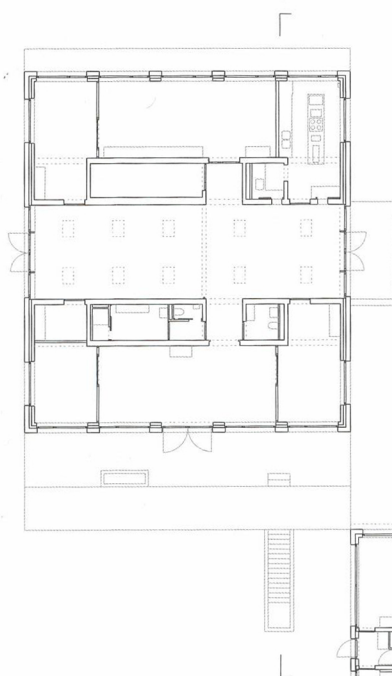
Foyer Astural Anières GE

wbw
1/2—2022

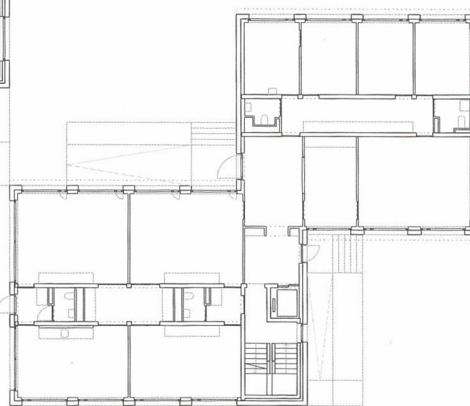


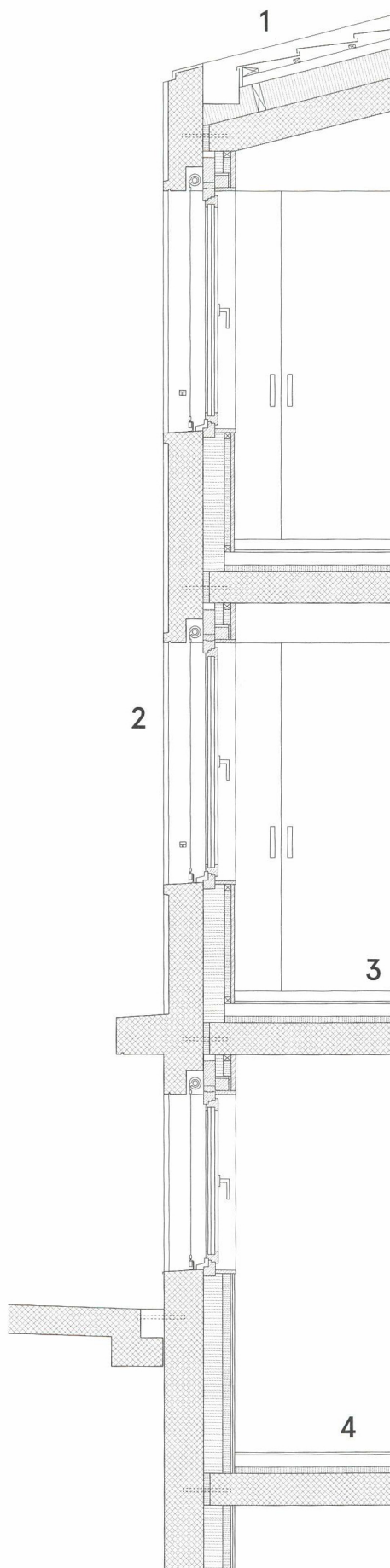


Etage type



Rez de chaussée





1 Toiture bâtiments habitation et formation

- Tuiles en terre cuite 75 mm
- Lattage bois 27 mm
- Contre-lattage bois 60 mm
- Sous-couverture étanche 10 mm
- Isolation thermique 180 mm
- Barrière vapeur 4 mm
- Dalle béton armé 200 mm

Façade bâtiment habitation

- Béton armé teinté 220 mm
- Isolation thermique 120 mm
- Barrière-vapeur
- Sous-structure remplie d'isolation 50 mm
- Plaque de plâtre cartonné 25 mm

Façade bâtiment formation

- Béton armé teinté 250 mm
- Isolation thermique 140 mm
- Béton armé 160 mm

2 Fenêtre

- Cadres en chêne massif
- Vitrages isolants triples
- Renvois d'eau et tablette en aluminium eloxé
- Embrasures intérieures en plaqué chêne
- Stores toiles ou volets bois

3 Sol - dalle entre étages bâtiment habitation

- Parquet en chêne 15 mm
- Chape flottante ciment avec chauffage par le sol 80 mm
- Isolation phonique 40 mm
- Dalle béton armé 200 mm

4 Sol - rez-de-chaussée bâtiment habitation

- Chape poncée flottante ciment avec chauffage par le sol 80 mm
- Isolation phonique 40 mm
- Dalle béton armé 200 mm

Sol - rez-de-chaussée bâtiment formation

- Dalle béton armé poncée 200 mm
- Isolation thermique 200 mm
- Grave 100 mm

Informations sur le projet

Établi sur la commune d'Anières depuis 1957, le Centre de Chevrens a pour vocation d'accueillir et de répondre aux besoins éducatifs d'adolescents âgés de 14 à 18 ans placés en internat.

A l'entrée du village de Chevrens, les nouvelles constructions du Centre révèlent les lignes directrices du tissu existant en renforçant notamment la structure à front unique du village-rue avec une succession irrégulière de cours et de rétrécissements. A cette image, l'implantation du projet délimite un ensemble construit autour d'une cour ouverte sur la route et marque ainsi la transition entre la campagne et le bâti.

Autour de la cour, deux volumes distincts se partagent les principales fonctions de l'institution. Un bâtiment double, d'un niveau administratif et deux niveaux d'habitation, sert de lieu de vie pour les jeunes et le personnel encadrant. Le deuxième volume, plus proche de la route et plus bas que l'autre, est dévolu à la formation. Pourtant définis comme une unité, les deux volumes se distinguent volontairement l'un de l'autre afin de les identifier par leurs usages: un lieu pour habiter et un lieu pour travailler.

Programme d'unité

Le centre de Chevrens s'adresse en priorité à des filles et des garçons âgés entre 14 à 18 ans, avec un besoin d'hébergement éducatif, en difficulté familiale, sociale et scolaire. L'objectif principal du foyer est d'accompagner les jeunes dans l'acquisition des tâches quotidiennes, l'insertion parmi les pairs, la famille, l'école et de les aider à devenir des citoyens autonomes.

Construction

Les façades des bâtiments s'inspirent du lieu. Si celles des habitations du hameau sont essentiellement en maçonnerie, celles des grandes fermes situées aux entrées et sorties de Chevrens et des villages voisins sont en bardage bois traditionnels. Le projet mixe ces deux principes en proposant d'utiliser les façades traditionnelles en bois comme fonds de coffrage pour des façades en béton armé. Si tout béton brut négocie avec la question de l'empreinte du coffrage, ici ce phénomène est poussé à son paroxysme pour que le coffré prenne l'apparence du coffrant. A première vue, il s'agit de ruraux en bois, mais en s'approchant on découvre que l'ensemble est réalisé en béton. Ce transfert des principes constructifs traditionnels vers un coffrage et une forme architecturale, nous rappelle la magie d'un végétal fossilisé, laissant à penser que l'intervention a toujours fait partie du paysage de Chevrens.

Technique

Les principes constructifs et énergétiques qui ont guidé le projet sont les suivants:

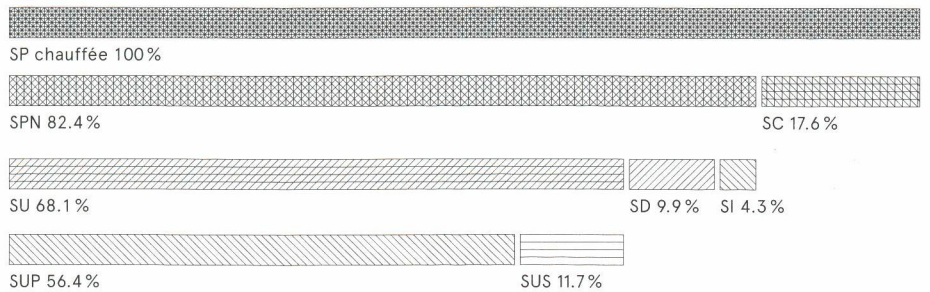
Une ventilation naturelle diurne et nocturne de tous les bâtiments partout où cela est possible.

Une ventilation mécanique simple flux avec des extractions dans les pièces humides et des introductions d'air dans les pièces de vie. La cuisine du bâtiment de formation possède sa propre installation de ventilation double flux.

Une forte isolation de tous les éléments d'enveloppe et protections solaires intégrées.

Une production de chaleur au gaz (chaudière à condensation) et des panneaux solaires thermiques pour le préchauffage de l'eau chaude sanitaire.

Surfaces et volumes du bâtiment



Quantités de base selon SIA 416 (2003) SN 504 416

Parcelle			
ST	Surface de terrain	3 923 m ²	
SB	Surface bâtie	714 m ²	
SA	Surface des abords	3 209 m ²	
SAA	Surface des abords aménagés	950 m ²	
SAN	Surfaces des abords non aménagés	2 259 m ²	
Bâtiment			
VB	Volume bâti SIA 416	6 185 m ³	
	radier	345 m ²	
	sous-sol	431 m ²	
	rez-de-chaussée	714 m ²	
	1er étage	354 m ²	
	2e étage	354 m ²	
SP	Surface de plancher totale	1 853 m ²	100.0 %
	Surface de plancher chauffé	1 853 m ²	100.0 %
SPN	Surface de plancher nette	1 526 m ²	82.4 %
SC	Surface de construction	327 m ²	17.6 %
SU	Surface utile	1 261 m ²	68.1 %
SD	Surface de dégagement	184 m ²	9.9 %
SI	Surface d'installations	80 m ²	4.3 %
SUP	Surface utile principale	1 045 m ²	56.4 %
SUS	Surface utile secondaire	217 m ²	11.7 %
PP	Places de parking	9	
	Bases de chargement	0	
	Vélos	8	

Conditions générales de droit

IUS	Indice d'utilisation	2.12
	Zone	zone 4B protégée
	Plan d'aménagement	non
	Bonus sur l'indice d'utilisation	non

Frais d'immobilisation selon CFC (1997) SN 506 500 (TVA inclus, taux actuel) en CHF

CFC			
1	Travaux préparatoires	168 000.—	1.8 %
2	Bâtiment	8 145 000.—	88.0 %
3	Équipement d'exploitation (ventilation cont.)	152 000.—	1.6 %
4	Aménagements ext.	515 000.—	5.6 %
5	Frais secondaires	278 000.—	3.0 %
9	Ameublement	0.—	0.0 %
1-9	Total	9 258 000.—	100.0 %
2	Bâtiment	8 145 000.—	100.0 %
20	Excavation	398 000.—	4.9 %
21	Gros œuvre 1	1 934 000.—	23.7 %
22	Gros œuvre 2	892 000.—	11.0 %
23	Installations électriques	697 000.—	8.6 %
24	Chauffage, ventilation	348 000.—	4.3 %
25	Installations sanitaires	567 000.—	7.0 %
26	Installations de transport	43 000.—	0.5 %
27	Aménagements int. 1	1 172 000.—	14.4 %
28	Aménagements int. 2	590 000.—	7.2 %
29	Honoraires	1 504 000.—	18.5 %

Valeurs spécifiques en CHF

1	Coûts de bâtiment CFC 2/m ³ VB SIA 416	1 317.—
2	Coûts de bâtiment CFC 2/m ² SP SIA 416	4 396.—
4	Coûts des abords aménagés CFC 4/m ² SAA SIA 416	542.—
5	Indice genevois (10/2010=100)	100.0

Valeurs énergétiques SIA 380/1 SN 520 380/1

Surface de référence énerg.	SRE	1 509 m ²
Rapport de forme (édifice habitations)	A/SRE	1.70
Besoins de chaleur pour le chauffage	Qh	18 kWh/m ² a
Coefficient d'apports thermiques ventilation		30 %
Besoins de chaleur pour l'eau chaude	Qww	17.5 kWh/m ² a
Température de l'eau du chauffage, mesurée à -8 °C		35 °C
Indice de dépense de courant selon SIA 380/4:tot.	Q	24 kWh/m ² a